

Auflösung des Lederkartells.

Wie wir angekündigt, war für gestern eine außerordentliche Generalversammlung des Lederkartells einberufen worden, die von 10 Uhr vormittags — mit einer kurzen Unterbrechung — bis 8 Uhr abends dauerte.

Anlaß zur Einberufung bot die unter den Mitgliedern des Kartells immer mehr hervortretende Mißstimmung über Mängel in der Organisation, insbesondere über die zu hohen Kartellpreise. Versuche, die vor der Generalversammlung unternommen worden waren, um einen Auflösungsbeschluß hintanzuhalten, erwiesen sich als vergeblich. Nachdem durch mehrere Stunden eine sehr lebhafte Debatte geführt worden war, die sich auf die verschiedenen, mit der Organisation des Kartells zusammenhängenden Fragen erstreckte, wurde der Beschluß gefaßt, das gemeinsame Verkaufsbureau mit 31. Dezember dieses Jahres aufzulösen.

Bezüglich der Genossenschaft, auf die sich das Lederkartell formal aufgebaut hat, wurde vorläufig kein Auflösungsbeschluß gefaßt, nachdem diese die Liquidation des Kartells durchzuführen hat, daher ihr Fortbestand bis zur vollständigen Abwicklung der Geschäfte als notwendig erachtet wird.

Vom Sekretariat des Sohlenlederkartells wird uns dessen Auflösung in folgender Fassung mitgeteilt: „Infolge des Krieges hat sich im Kreise der Sohlenlederfabrikanten eine solche Verschiebung der Interessen ergeben, daß die beiden in Betracht kommenden Budapest und Wiener Genossenschaften die Verkaufsbureau bis auf weiteres aufgelassen und den freien Verkauf wieder bis auf weiteres freigegeben haben. Als wichtigstes Argument einer Gruppe von Mitgliedern hat diesbezüglich gegolten, daß das Kartell angeblich die Preise niedergehalten habe, zumal seit Kriegsausbruch die Oberlederpreise um fast 150 Prozent gestiegen waren, während die Sohlenlederpreise nur um 43 Prozent gesteigert worden sind.“